

Der Arbeitsplan der russischen äußersten Partei.

Nach Mitteilungen des Stockholmer Bureau der „Pravda“.

Stockholm, Juni 1917.

Über die Ziele und Bestrebungen der in jüngster Zeit so viel genannten russischen Extremisten (Lenin, Leute, Bolschewiki) herrschen in der nichtrussischen, vornehmlich aber in der österreichischen und deutschen Presse die unklarsten Vorstellungen, Angesichts der Bedeutung, die dieser Bewegung unzweifelhaft beigemessen werden muß, selbst wenn man nicht die Anschauung teilt, daß in absehbarer Zeit eine erfolgreiche Gegenrevolution des russischen linken Flügels zu erwarten ist, dürfte eine erstmalige und verlässliche Darstellung ihres Aktionsprogramms, das auch den jüngsten Vorgängen Rechnung trägt, von weitgehendem Interesse sein. Folgende Mitteilungen darüber stammen aus dem hiesigen Bureau der Petersburger „Pravda“ (des bekannten Parteiorgans der Bolschewiki), also der in diesem Falle maßgeblichsten Quelle:

1. Die Bolschewiki werden sich ihrem bisherigen Standpunkt getreu und in Befolgung ihrer Politik, an keiner Friedenskonferenz beteiligen, an der die sogenannten „Regierungssozialisten“ irgend eines der kriegsführenden Länder beteiligt sind.

2. Sie lehnen die Mitarbeit an jeder russischen Regierung ab, in der sie nicht den ausschlaggebenden Einfluß besitzen, die ihnen mithin nicht völlig alle Mittel in die Hand gibt, die Verhältnisse in Rußland gänzlich nach ihren Anschauungen zu regeln. Daraus ergibt sich, daß alle Meldungen, sei es der russischen Telegraphenagentur, sei es der russischen Presse (die sich gerade in jüngster Zeit wiederholten), über irgendwelche Übereinkommen der Bolschewiki mit der zurzeit im Soldaten- und Arbeiterrat in der Mehrheit befindlichen Linkspartei unwahr sind, desgleichen alle Meldungen der Petersburger Telegraphenagentur über einstimmig gefasste Beschlüsse des Arbeiter- und Soldatenrates in den Kriegszielfragen und damit zusammenhängende Aufgaben. Die Bolschewiki haben ausnahmslos gegen alle Kundgebungen der übrigen Linksparteien in den Kriegsfragen gestimmt.

3. Ihre Anschauung ist im Gegensatz zu den jetzt am Ruder befindlichen Parteien, daß die Revolution in Rußland keineswegs beendet ist und daß daher von einer beginnenden Beständigkeit nicht die Rede sein kann und darf. Sie sind im Gegenteil der Ansicht, daß die bisherigen Ereignisse nur den Beginn einer viel

größeren russischen Umwälzung darstellen, welche Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird und in deren Verlauf der gegenwärtige Zustand nur eine kurze und bedeutungslose Phase ist. Die nach ihrer Ansicht noch zu lösenden Aufgaben lassen sich in wenigen Worten darstellen, doch ist auf den ersten Blick ersichtlich, daß ihre praktische Durchführung einen Umsturz bedingt; gegen den der Übergang von der zarischen Herrschaft zur jetzigen Regierungsform nur ein Kinderspiel scheint. Sie lauten:

a) Völlige Auflösung des feudalen Grundbesitzes, und zwar durchaus nicht auf gesetzlichem Wege, wie es die Konstituante sofort nach ihrer Bildung versuchen wird, sondern durch gerechte und kostenlose Verteilung an die Bauern durch deren eigene Vertrauensleute. Eine Entschädigung der entrechteten Besitzer hat in keiner Form stattzufinden. Diese Lösung der Agrarfrage würde natürlich ergeben, daß die Bauern keinen Unterschied zwischen ererbten (feudalen) und erworbenen (zum Beispiel gekauften) Gütern machen würden.

b) Die Industrie ist auch in Rußland hoch entwickelt genug, daß eine Verstaatlichung, zumindest ihrer wichtigsten Zweige, zu den unabwendbaren Notwendigkeiten gehört. Die Bolschewiki, sofern sie ans Ruder kommen sollten, es als ihre wichtigste Aufgabe betrachten, sich vor allem der Metall- und Weberei-Industrie des Fracht- und Bankwesens zu bemächtigen, um sie zu verstaatlichen. Natürlich nicht auf dem Wege der Monopolwirtschaft, sondern ohne jede Kapitalsabfindung.

c) Der Krieg hat Rußland bisher beiläufig sechzig Milliarden Rubel gekostet. Kommt es zu einem Ausgleichsfrieden, so muß die Revolution durch die Kriegslasten erdrosselt werden. Es handelt sich also unter allen Umständen darum, die Exekution des Volkes durch das internationale Großkapital, — die unabwendbar ist — in welche verkleidete Form sie sich auch kleidet — abzuwenden. Der Krieg kann mithin durch keinen Ausgleich beendet werden, sondern nur durch eine europäische Umwälzung in allen Ländern. Für die Abwälzung der Schuldenlast vom Volk gibt es nur ein Mittel: den Staatsbankrott.

Aus diesen Ansichten folgt die ganze gegenwärtige und künftige Taktik der Partei, welche fordert:

Keinerlei Verbindung mit der russischen imperialistischen Bourgeoisie und den imperialistischen Bourgeoisien der Entente, demnach auch schärfste Ablehnung jedes Sonderfriedens mit Deutschland, was einem Paktieren mit der deutschen imperialistischen Bourgeoisie gleichkäme,

fordern:

— restlose Erfüllung der Bauern- und Arbeiterforderungen und aller übrigen rein demokratischen Grundzüge,

— Übernahme der tatsächlichen und vollen Gewalt durch die Soldaten- und Arbeiterräte im ganzen Land,

— Aufhebung der Polizei (Ersatz durch Bürgermilizen),

— völlige Aufhebung des ständigen Heeres,

— Ausbau der wirklichen Selbstverwaltungen, einschließlich aller örtlichen Autonomien.

— All dies ist sofort in die Wege zu leiten, ohne auf die Konstituante zu warten, von welcher — wie die Geschichte aller Revolutionen aller Zeiten zeigt — nur zu erwarten ist, daß sie bereits feststehende Formen in Gesetz kleidet, ohne zu versuchen, durch neuen Umsturz neue Formen zu prägen.

Die Zimmerwalder Konferenz hat nur einen einzigen Punkt der Tagesordnung aufzustellen und zu beraten: schnellste Beendigung des Krieges durch Serbieführung der Revolution in allen kriegsführenden Ländern.

Diesem aus dem Bureau der „Pravda“ stammenden Aktionsprogramm kann noch folgende bezeichnende, aus einer Lenin naheliegender Quelle stammende Mitteilung angefügt werden: die Bolschewiki haben noch keinen Beschluß darüber gefaßt, ob sie die Stockholmer Mehrheitskonferenz ihren Lauf nehmen lassen oder ob sie versuchen werden, sie zu sabotieren. Sie glauben jedenfalls genug Stoff in Händen zu haben, um jederzeit eine erfolgreiche Sabotage in die Wege leiten zu können.

Der Arbeitsplan der Bolschewiki bedarf wohl keines Kommentars. Die Frage, ob es im Vorteil der Mittelmächte liegt, daß der von den Bolschewiki erhoffte und erwartete neue Umsturz in Rußland tatsächlich vor sich geht, kann nicht mit wenigen Sätzen beantwortet, jedenfalls aber nicht kurzerhand bejaht werden. Aus dieser Erkenntnis aber ergeben sich Folgerungen, die mit der — nur aus der völligen Unkenntnis der Tatsachen heraus zu erklärenden — Billigung mancher bisher stattgehabter Vorgänge in seltsamen Gegensatz stehen.